

Balde ihrer Verwirklichung entgegen. Es ist daher gewiß nichts natürlicher, als daß wir uns diesem wichtigen alle Kulturstaaten umfassenden Vorgange gleichzeitig mit dem benachbarten Oesterreich willig anschließen und den endlichen Vollzug dieses Gesetzes, dessen Entwurf uns die fürstliche Regierung zur Berathung und Beschlussfassung vorgelegt hat, mit Freuden begrüßen.

Da also schon nach Verlauf von einem halben Jahre diese Aenderung von Maß und Gewicht vor sich gehen soll, und dieser Termin nicht wohl verschiebbar ist, so muß die Vorlage dieses Gesetzentwurfs auch eine dringende genannt werden. Die Anschaffung neuer Maße und Gewichte nach gesetzlichen Bestimmungen muß der Außergültigkeitsetzung der bestehenden vorausgehen. Die Ämter allein aber sind beauftragt und ermächtigt die neuen Maße und Gewichte nach gesetzlichen und übereinstimmenden Vorschriften zu schaffen oder doch zu prüfen und durch Stempelung deren Richtigkeit ersichtlich zu machen, d. h. zu aichen.

Die Errichtung solcher Ämter und die Beschaffung der nöthigen Apparate und Normalmaße ist mit nicht geringen Kosten verbunden. Die Finanzkommission hat daher mit Vergnügen vom fürstl. Regierungskommissär v. Hausen erfahren, daß derselbe schon die nöthigen amtlichen Schritte gethan habe, damit Liechtenstein kein eigenes Amt zu errichten braucht, sondern durch das k. k. Amt in Feldkirch nach allgemeinen festgesetzten Tarifen seinen Bedarf decken kann.

Die Finanzkommission, welche mich beauftragte Ihnen meine Herrn hierüber zu berichten, hat nach gepflogener Berathung beschlossen, dem h. Landtage zu empfehlen:

„Den vorliegenden, von der fürstl. Regierung eingebrachten Gesetzentwurf, über die Einführung einer neuen Maß- und Gewichtsordnung nach dem metrischen Systeme unverändert anzunehmen.“

### Vaterländisches.

**Baduz**, den 22. Juni. Die erste Hälfte dieses Monats war eine sehr gewitterreiche. Aus verschiedenen Gegenden der Schweiz, Deutschlands und Oesterreichs kommen Berichte über stattgefundenene wolkenbruchartige Gewitter, Schlag- und Hagelwetter. Besonders schwer wurden die nördlichen Gestade des Bodensees von dem Gewitter vom 10. Juni betroffen. Dasselbe verbreitete sich nach vorliegenden Berichten über Langenargen, Kressbronn, Nonnenbach, Hemigkofen, Beznau, Langnau, Nonnenhorn, Wasserburg etc. und richtete der Hagel gräßliche Verheerungen an. Die Schlossen fielen in ungeheurer Menge und Größe, 4 Hagelkörner wogen zusammen 520 Gramm. Andern Tags noch, 18 Stunden nach dem Gewitter, fand man Schlossen von über Thalergröße. Der Hagelschlag dauerte 27 Minuten. Die Leute, die mit der Heuernte beschäftigt waren, kamen mit blutigen Köpfen nach Hause. Fenster wurden zu Tausenden, Ziegel zu Hunderttausenden zertrümmert. Die Kirschbäume, die mit halbreifen Kirschchen über und über beladen waren, starren wie Besen gen Himmel und sind theilweise förmlich geschält; die Straßen waren mit Zweigen, Laub und unreifem Obst wie besät. Das Getreide ist so zerschlagen, daß es nicht einmal mehr gemäht werden kann; in den Kartoffelfeldern erkennt man kaum mehr die Reihen, in welchen die Kartoffeln standen. Die Reben in Beznau und Hemigkofen sind total abgeschlagen. Am Schloß Montfort in Langenargen hat der Hagel auf der Wetterseite die prachtvollen Fensterscheiben zertrümmert.

Während wir solche Nachrichten aus anderen Gegenden hören, ist diese gefährliche Gewitterzeit gefahrlos an uns übergegangen, so daß der Stand der Feldfrüchte und der Trauben nicht nur zu den schönsten Aussichten berechtigt, sondern für die jetzige Jahreszeit wie kaum einmal in der Entwicklung vorangerückt ist.

**Baduz**, den 22. Juni. Ueber die am 14. Juni stattgefundene Eröffnung der Eschavoll-Anlage in Feldkirch schreibt die Feldkircher Zeitung: Gestern Abends boten die neuen „städtischen Anlagen in der Au“, oder wie die Bevölkerung dieselben nach ihrem hochherzigen Erbauer und Stifter benennt, die „Eschavoll-Anlage“ einen ganz ungewohnten Anblick. So zu sagen die ganze Bewohnerschaft von Feldkirch, die nicht gerade durch dringende Geschäfte abgehalten war, hatte sich in dem mit entschiedenem Geschmaack angelegten und prächtig ausgestatteten Haine, der bei weitem nicht die ganze Volksmenge zu fassen vermochte, eingefunden, um der „feierlichen“ Eröffnung resp. Uebergabe desselben an das Publikum beizuwohnen. Schlag 1/2 7 Uhr zog die gut geschulte bürgerliche Blechharmonie mit ihrer Fahne unter klingendem Spiele in den mit Flaggen geschmückten wunderhübschen Pavillon ein und begann alsbald von demselben herunter ihre lustigen, weithin klingenden Weisen zu spielen, zu sichtlicher Freude von Jung und Alt. Die zahlreichen Bänke und die um den Pavillon herum aufgestellten niedlichen eisernen Tische waren vom immer stärker herbeiströmenden Publikum, das sich an Bier und Wein erquickte, dicht besetzt und es herrschte bis in die Nacht hinein ein heiteres Gewoge und Treiben, wie es Feldkirch vielleicht noch nie gesehen hatte.

Dem mit seiner Familie anwesenden Herrn Bürgermeister v. Eschavoll mag die Befriedigung und Freude, die sich auf allen Gesichtern über sein herrliches Werk, das auch jeder größern Stadt zur Zierde gereichen würde, abspiegelte, als dankbare Anerkennung gelten für das, was er seiner Vaterstadt gethan.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Letzten Dienstag begann vor dem Kammergericht in Berlin der Prozeß Arn. m. Der Angeklagte ist wegen Krankheit am Erscheinen verhindert. Der Gerichtshof beschloß, Kontumazialverhandlung stattfinden zu lassen. Der Strafantrag des Staatsanwaltes Luck geht auf 2 1/2 Jahre Gefängniß, die Verteidigung beantragt Freisprechung. Es folgte dann die Verlesung der bereits bekannten Schriftstücke.

Am 15. d. wurde der preussische Landtag durch den Vizepräsidenten des Staatsministeriums geschlossen. Die Abgeordneten brachten ein dreifaches Hoch auf den König aus.

**Oesterreich.** Einer Deputation aus der Bukowina, welche lezt hin nach Wien gekommen war, um den Kaiser zur Feier der 100jährigen Vereinigung dieses Kronlands mit Oesterreich einzuladen, erwiederte der Monarch folgende goldene Worte:

„Es war mein aufrichtigster Wunsch, das Land Bukowina heuer zu besuchen, allein die eben unternommene Reise nach Dalmatien hat die Geldmittel so erschöpft, daß ich auf meinen Wunsch verzichten muß. Ich kann und darf mein Budget nicht überschreiten und bei der jetzigen Lage der Dinge will ich um keinen Nachtragskredit einschreiten, aber meine erste Reise, welche im nächsten Jahre erfolgen wird, wird nach der Bukowina sein.“

Ein kleiner Beitrag zu den ungarischen Zuständen und zugleich ein Wink für fremde Kapitalisten mag folgendes sein: In St. Endre findet (siehe das ungarische Amtsblatt) am 28. Juni die exekutive Feilbiethung eines auf 2 fl. geschätzten Hauses statt eventuell auch unter dem Schätzungswerthe. Indessen die Lizitirenden mögen sich vorsehen. Sie haben ein Neugeld von 10 Proc. — macht zwanzig Kreuzer — zu erlegen, und falls sie den Kaufpreis etwa im Laufe von sechs Monaten fratenweise entrichten wollen — macht monatlich 33 2/3 Kreuzer — das aushaftende „Kapital“ mit 6 Prozent zu verzinsen.

**Italien.** Die Kammerverhandlungen über das vom italienischen Ministerium eingebrachte außerordentliche Sicherheitsgesetz haben einen ungemein stürmischen Charakter angenommen.